

Protokoll

Planungskonferenz

im Stadtraum Cotta-Gorbitz (16)

2. Termin – Utopiephase

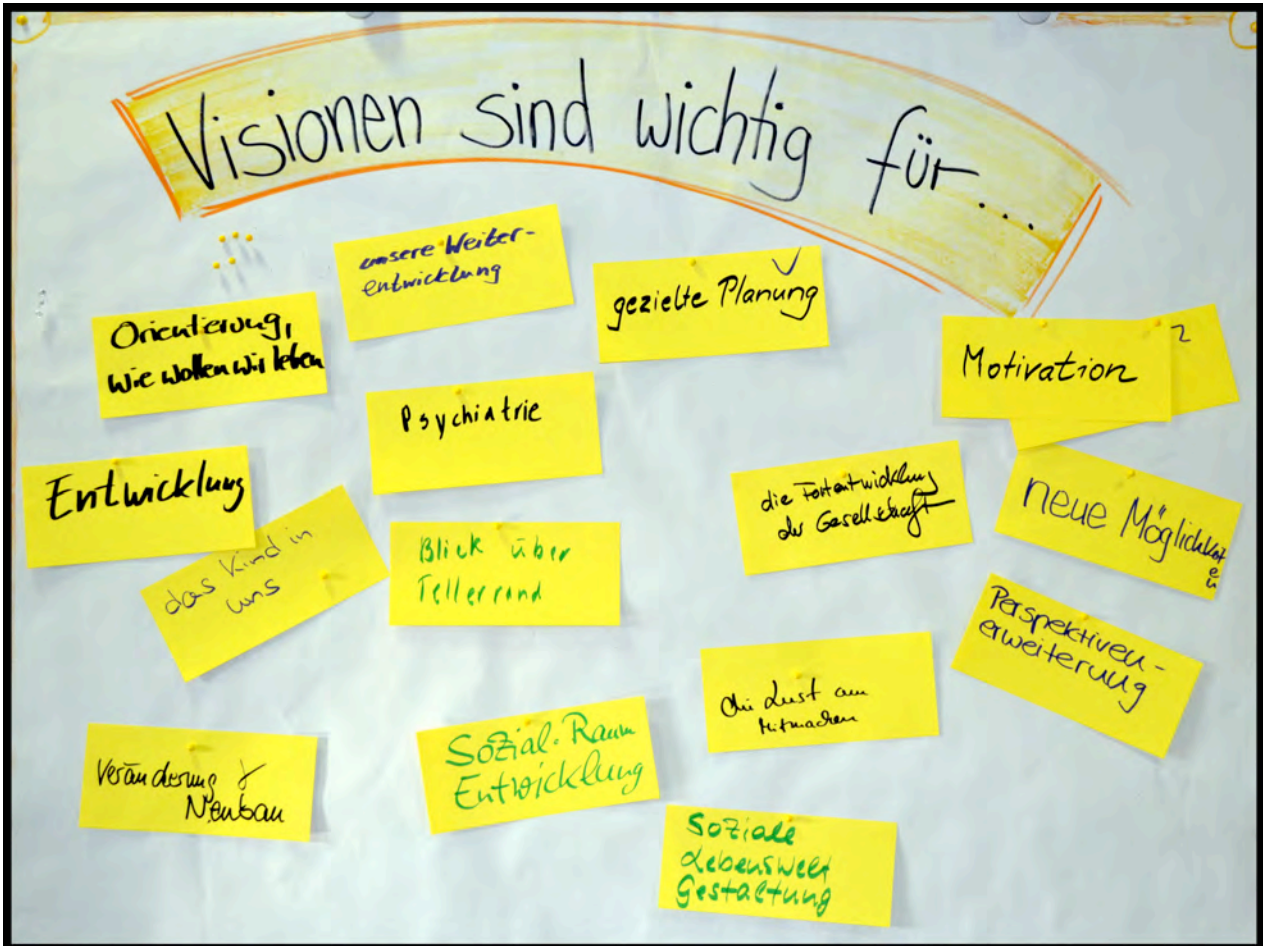
Stadtraum	SR 16 – Gorbitz-Cotta
Datum und Zeit	03.04.2014, 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Ort	Mehrzweckraum, Altnossener Straße 46 a, 01156 Gompitz
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Silke Klewe und Tobias Heinemann
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Janine Gräfe und Paul Berthold
Anhang	<ul style="list-style-type: none">Anlage 1: Tagesordnung SR 16_PK2 (mit Folgeterminen)

Tagesordnung

- 1. Ankommen mittels Stadtraumkarte**
(Teilnehmer_innen)
- 2. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Einstieg**
(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)
- 3. Aufbereitung der Arbeitsergebnisse und Abschluss der Kritikphase**
(Teilnehmer_innen)
- 4. Überleitung zur Utopiephase**
(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)
- 5. Zweite Phase der Planungskonferenz – Utopiephase**
(Kleingruppen und Plenum)
- 6. Themensammler und Kritik-Ecke**
- 7. Feedback, Abschluss und Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen**
- 8. Transparenz: Wo finden Sie Informationen?**

1. Ankommen mittels Stadtraumkarte

- Teilnehmer_innen, welche nicht zum ersten Termin der Planungskonferenz anwesend waren, verorten sich beim Ankommen mit Fähnchen auf der Stadtraumkarte, um einen visuellen Überblick zu bekommen, wer wo verortet ist.
- Teilnehmer_innen beantworten beim Ankommen und zum Einstieg die Frage „Visionen sind wichtig für ...?“ und heften ihre Antworten an eine Pinnwand.



2. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Einstieg

2.1 Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation

Die Moderation (Projektschmiede gemeinnützige GmbH), vertreten durch Silke Klewe und Tobias Heinemann, begrüßt die Teilnehmer_innen und bedankt sich für das zahlreiche Wiedererscheinen.

2.2 Vorstellung der Teilnehmer_innen

- **Kinder- und Jugendhilfe:**
 - Herr Bär (Omse e. V., Kindertreff Puzzle, Sprecher Stadtteilrunde)
 - Herr Markmann (Kinder- und Jugendhaus Gorbitz)
 - Frau Hammerschmidt (Kinder-, Jugend- und Familienzentrum)
 - Frau Dahl (Stadtjugendring Dresden e. V./Kinder- und Jugendhaus Gorbitz)
 - Frau Lietzmann (Jugendhilfeausschuss)
 - Melanie Hörenz (Jugendhilfeausschuss)

- Frau Mager (Treberhilfe Dresden e. V., Westhang Mobil)
- Herr Wolfer (Treberhilfe Dresden e. V.)
- Herr Teich (Lebenshilfe Dresden e. V., Intervall)

- **Kindertagesstätten und Schulen (SchulSoA):**
 - Frau Matuschke (Eigenbetrieb Kita, KiNet)
 - Frau Gableske (Hort Tintenkleks)
 - Frau Liebscher (Kinderland Sachsen e. V., SchulSoA 135. Grundschule)
 - Frau Buhle (Volkshochschule)
 - Frau Immler (Kita Helbigdorfer Weg 3)

- **ASD und Polizei:**
 - Frau Hummel (Allgemeiner Sozialer Dienst Cotta)

- **Verwaltung:**
 - Frau Tscheschke (Jugendamt/Jugendgerichtshilfe)
 - Frau Bühring (Jugendamt, Steuerungsgruppe)
 - Frau Mamedowa (Steuerungsgruppe)

- **Sonstige:**
 - Frau Bürger (Stadtplanungsamt)
 - Herr Müller (Quartiersmanagement Gorbitz)
 - Herr Peschel (Ortsbeirat)
 - Frau Rettich (Ortsbeirätin)
 - Herr Kehler (Bildungsbüro)

2.3 Vorstellung der Tagesordnung (siehe Anlage 1: Tagesordnung SR 16_PK2)

2.4 Was ist eine Zukunftswerkstatt?

- Die Planungskonferenzen bestehen aus drei Phasen:
 - Kritikphase: Was kritisiere ich aktuell im Stadtraum? Es wird Tacheles geredet. (erster Termin der Planungskonferenz)
 - Utopiephase: Was brauchen wir, was wollen wir? Es geht um Horizonterweiterung und darum, eine fachliche Vision für die Jugendhilfelandchaft Dresden zu entwickeln. (zweiter Termin der Planungskonferenz)
 - Realisierungsphase: Welche Visionen sollen vorangetrieben werden und was kann im aktuellen Planungsprozess umgesetzt werden? Es geht darum, Ideen/Visionen für die Zukunft in die Realität zu übertragen. Ziel ist es, möglichst teilfachplankonkrete, am erörterten Bedarf orientierte, Aussagen zu treffen. Von der Planungskonferenz entwickelte Empfehlungen sollen mit konkreten Umsetzungsvorschlägen unterfüttert werden. (dritter und vierter Termin der Planungskonferenz)

2.5 Was bisher geschah und worum es im zweiten Termin der Planungskonferenz geht

Zum letzten Treffen wurde zunächst durch Frau Bühring (Mitglied der Steuerungsgruppe) ein Überblick über bisherige Planungsprozesse gegeben. Anschließend fasste Frau Gaßan (SB Kinder-, Jugend- und Familienförderung) die zentralen Aussagen aus dem Teilfachplan zum Stadtraum 16 in einem Vortrag zusammen. Nach Rückfragen wurde unter dem Fokus „Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gutes Aufwachsen in Ihrem Stadtraum?“ in einer ersten Arbeitsphase erörtert, was die Kritik am guten Aufwachsen im Stadtraum ist. In einer zweiten Arbeitsphase wurde teilfachplankonkrete Kritik gesammelt. Kritikphase wurde für neue Teilnehmer_innen grob beschrieben.

Im heutigen Treffen wird es zunächst darum gehen, einen inhaltlichen Rückblick auf die

Kritikphase zu werfen und die Arbeitsergebnisse im Plenum für die Utopiephase aufzubereiten, da die Arbeitsergebnisse aus der Kritikphase die Grundlage für die heutige Utopiephase sind. Nachdem die Kritikphase gemeinsam zu einem Abschluss gebracht wurde, wird in die Utopiephase übergegangen.

3. Aufbereitung der Arbeitsergebnisse und Abschluss der Kritikphase

3.1 Protokollkontrolle

„Gibt es Rückmeldungen, Kritik oder Ergänzungen am bzw. zum vorliegenden Protokoll des ersten Termins der Planungskonferenz?“

- ➔ Aussage: „Das Protokoll ist recht spät gekommen – ob man das nicht ein, zwei, drei Tage eher bekommen könnte, damit man sich besser vorbereiten kann?“
- ➔ Antwort: „Eine Protokollerstellung sowie das Hochladen auf dem Jugendhilfeserver werden zukünftig fristgerecht gewährleistet.“

„Sofern Sie die bisherigen Inhalte der Planungskonferenz mit Ihren Kolleginnen und Kollegen besprochen haben – gibt es Dinge oder Gedanken, die Sie noch einbringen möchten?“

- ➔ keine Ergänzungen diesbezüglich

3.2 Rückblick auf Arbeitsergebnisse der Kritikphase

- Um mit den Ergebnissen weiter arbeiten zu können, hat die Moderation die teilfachplankonkrete Kritik (Protokollverweis) den Kritikpunkten und Clustern aus der ersten Arbeitsphase (Protokollverweis) zugeordnet.
- Einige Themen aus 2. Arbeitsphase wurden in Kritikecke verschoben
- Clusterüberschriften wurden durch negativere Formulierungen ergänzt



Vernetzung → Mangelhafte Vernetzung → 18 Punkte

- viele Akteur_innen – zu wenig Vernetzung/Abstimmung
- zu wenig Vernetzung/Zusammenarbeit
- Versäulung der Systeme
- fehlende Hilfe aus einer Hand – Versäulung von Flexibilität
- häufiger Wechsel von Fachkräften
- zu wenig fallspezifische professionsübergreifende Unterstützung
- oft kein Care Management-Konzept (zu viele Helfer/Ziele)
- Anbindung der Jugendhilfe an Schulpsycholog_innen und Kinder- und Jugendtherapeut_innen
- Schnittmengenarbeit zw. Elternarbeit und Jugendhilfe
- Maßnahmen abstimmen, auch mit anderen
- Vernetzung
- Verknüpfung OKJA (Offene Kinder- und Jugendarbeit) und HzE (Hilfen zur Erziehung)
- Verknüpfung MOBA (Mobile Arbeit) und OKJA
- Sozialraummanagement = Soziales Quartiersmanagement (Angebotsvielfalt)
- Handlungsfelder sind zu wenig miteinander verknüpft
- Definition/Vernetzung/Angebotsvielfalt nutzbar machen und flexibel auf Bedarf reagieren
- mangelnde Ressourcen für Vernetzung

Eltern/Familie → Viele belastete Eltern und Familien → 12 Punkte

- Eltern sind zu wenig in die Pflicht genommen
- Alleinerziehende
- „Entweichen“ der Eltern
- Mangel an Vorbildern im Umfeld
- Wir erreichen die Eltern nicht.
- unsichere Beziehungen
- „vererbte“ Chancenlosigkeit
- Geschwisterkinder werden immer zahlreicher und jünger (→ Bedarf)
- Elternbedarf: Ruhe vor Sozialarbeiter_innen
- Eltern stärken
- Eltern und Beratungsangebote

Bildungschancen → Schlechte Bildungschancen → Zehn Punkte

- zu wenig männliche Erzieher und Lehrer (Bezugspersonen)
- Betreuungsschlüssel in Kita zu niedrig
- zu große Klassen
- zu wenige Vorbilder für gutes Aufwachsen (in Kita, Schule, SR)
- Warum bekommen Gorbitzer-Kinder weniger Bildungsempfehlungen?
- geringe Bildungschancen
- „Gesamtkonzept“ Bildung für Gorbitz
- überlastetes Personal in Kitas → z. B. keine Zeit für Entwicklungsberichte
- überforderte Regeleinrichtungen
- Sprachbarrieren
- Migration – Interkulturalität

Negatives Image → Negatives Image des Stadtraumes → Neun Punkte

- Außenwirkung/Ruf
- keine Durchmischung der Sozialstruktur möglich – Plattenbaugebiet/Belegungsbindung GAGFAH
- Stigmatisierung des SR/der Bewohner_innen
- schlechter Ruf des SR
- 01169 → Adresse impliziert Image
- Wohnungspolitik
- wenig Stimulierendes Umfeld
- kumulierende Belastungsfaktoren
- schlechtes Image

Beteiligung → Mangelhafte, unzureichende Beteiligung → Sieben Punkte

- fehlende Partizipation von Jugendlichen prinzipiell
- fehlende Akzeptanz der anderen Lebenswelt
- Kinder und Jugendliche Fragen
- Trägheit zur Selbstorganisation
- Passivität
- Verharren im Kiez
- Bedarf an Demokratiebildung (Ressourcen)

Ausstattung → Unzureichende Ausstattung → Sechs Punkte

- Kürzung der Fördergelder durch das Jugendamt; dadurch unzureichende Ausstattung der Jugendhilfeangebote
- personelle Ausstattung lässt Inklusion nur schwer zu
- Kreativität und Flexibilität bei Förderungen ist zu gering
- keine Zeit für neue Denkansätze

Verteilung → *gestrichen* → Fünf Punkte

- soziale Priorisierung auf Straßenteile → Kita, Schule, etc.
- auf das Gebiet zugeschnittene Maßnahmen
- Verteilung von Angeboten im SR (Stichwort: Sanddornstraße)

Was fehlt → Das fehlt! → Fünf Punkte

- direkte Verortung von Einrichtung fehlt
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- psychotherapeutische Betreuung für Familien
- Eltern-Kind-Training
- Nachhilfe (kostenfrei)
- zu wenig Streetwork
- Gymnasien
- Schulsozialarbeiter_innen
- ASD Cotta ist zu weit weg
- zu wenig fallvermeidende Maßnahmen (schnelle, unkomplizierte, aufsuchende Unterstützung)
- keine Jugendsacharbeiter_innen/Polizei
- Bürgerbüro
- zu wenig Gehstruktur (aufsuchend, Streetwork, öffentlicher Raum)
- Mobile Arbeit für Kinder und Familien
- Eltern- und Beratungsangebote
- Fachstandards (z. B. Reflexionsmöglichkeit)
- Mobile Jugendarbeit
- fehlender Raum für Innovationen (Innovationsfonds)
- Komm- und Gehstrukturen kombinieren? (stärker aufsuchende Ansätze)
- qualitative Aussagen zur Fachkräftebemessung
- Mobile Angebote
- Jugendverbandsarbeit unterpräsentiert
- Angebote für Kinder mit Migrationshintergrund
- Internationale Jugendarbeit und Frühe Hilfen
- Aufenthaltsmöglichkeiten außerhalb von Einrichtungen

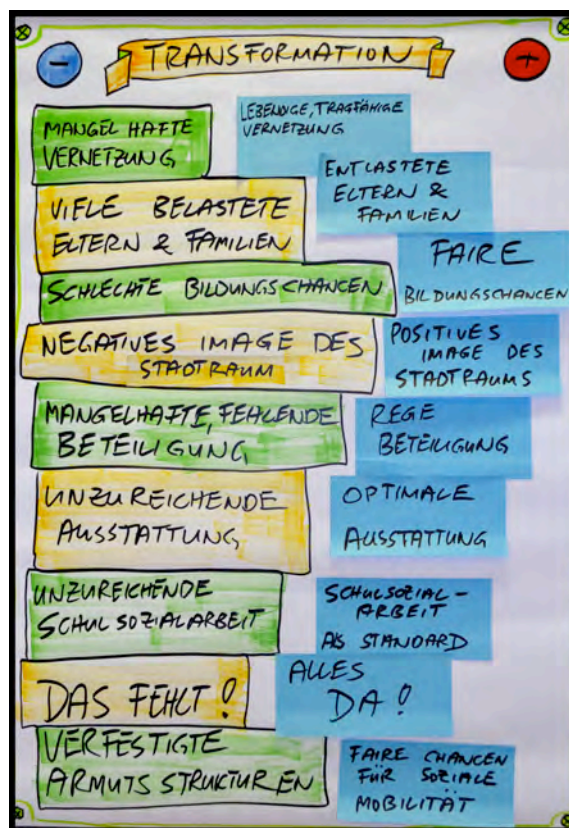
Armut → Verfestigte Armutsstrukturen → Drei Punkte

- Circa 55 % in ALGII Familien
- Segregation
- unterschiedliche Einschätzung, was „gut“ ist zwischen Sozialarbeiter_innen (Ich) und Klient_innen
- auf das Gebiet zugeschnittene Maßnahmen!
- Soziale Priorisierung auf bestimmte Straßenzüge (Kita, Schule)

Schulsozialarbeit (SchuSo) → Unzureichende SchuSo → Drei Punkte

- 36. Oberschule hat 1 SchSo
- 138. Oberschule hat 1 SchuSo
- 139. Grundschule hat kein_e SchuSo → dort Vollzeitstelle (Verstetigung)
- SchuSo entsprechend Vorgaben
- Soziale Arbeit im Kontext Schule
- Finanzierungsgrundsätze für SchuSo
- Bildungschancen = Schulsozialarbeit

- Cluster können in Pause gern überprüft werden
- Einige Moderationskarten zur teilfachplankonkreten Kritik konnten nicht eingeordnet werden. Diese werden im 'Themensammler' bzw. in der 'Kritikecke' mit aufgenommen (siehe 6. Themensammler und Kritikecke in diesem Protokoll).
- Um die Ergebnisse in der Utopiephase weiter nutzen zu können, werden die Hauptkritikpunkte positiv umformuliert. Die Teilnehmer_innen sollen in Murmelgruppen erste positive Umformulierungen finden. Es entsteht eine 'Hitliste':


















- Anmerkung: Punkt 7 'Verteilung' wird nach längerer Diskussion gestrichen und die Unterpunkte anderen Clustern zugeordnet.

4. Überleitung zur Utopiephase

4.1 Was passiert in der Utopiephase?

- Die Utopiephase dient der Horizonterweiterung und der Entwicklung von Visionen. Schränken Sie bei der Sammlung von Ideen und Phantasien nicht Ihre Gedanken ein. Sie haben alle Ressourcen, alle finanziellen Mittel und alle Macht, die Sie benötigen.

4.2 Regeln für die Utopiephase

<h3>Grundregeln</h3>	
 Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander.	 Die Zukunftswerkstatt ist kein Spiel, dennoch müssen die Regeln eingehalten werden.
 Gemeinsam soll etwas Einzigartiges entwickelt werden.	 Die gemeinsame Arbeit soll allen Beteiligten Spaß machen.
 Die Zukunftswerkstatt soll zu einem konkreten Ergebnis führen.	
<h3>Verfahrensregeln</h3>	
 Es wird alles aufgeschrieben, was an Ideen von Teilnehmenden eingebracht wird. Es wird kreativ gearbeitet oder gemalt. Damit kann nichts verloren gehen und die Ergebnisse können anderen gezeigt werden.	 Alles was den Teilnehmenden wichtig ist zu äußern, wird seinen Raum bekommen. Alle können sagen, was sie wollen, in der Zukunftswerkstatt ist jeder Gedanke erlaubt, der andere Menschen nicht verletzt.
 Es wird schrittweise und nacheinander vorgegangen: nicht alles auf einmal, sondern der Reihe nach.	 Gemeinsam vereinbarte Regelungen sollten von allen eingehalten werden. Dazu gehören der Zeitplan mit Arbeitsphasen und Pausen sowie die Gesprächsregeln.
<h3>Utopiephase-Regeln</h3>	
 Keine Realisierungsvorschläge!	
 Rumspinnen erwünscht! Keine Schere im Kopf!	
 Alles ist möglich, alles ist machbar, alles ist erlaubt!	
 Keine Diskussion! Hier nichts zereden, Diskussion kommt später.	
 Keine Kritik! Keine Killerphrasen!	
 Der Fantasie freien Lauf lassen, ohne gegebene Zwänge! Sich inspirieren lassen! Alle Macht und alles Geld steht zur Verfügung!	

4.3 Hinweis der Moderation: Mitarbeit der Mitglieder der Steuerungsgruppe

- Die Moderation weist darauf hin, dass die Mitglieder der Steuerungsgruppe zum ersten Termin in den Arbeitsphasen nicht mitgewirkt haben. Dies war eine bewusste Entscheidung der Moderation und mit den betreffenden Personen abgesprochen. Anliegen war es, dass die Teilnehmer_innen frei und offen Kritik üben sollten, ohne sich durch die Anwesenheit der Mitglieder der Steuerungsgruppe beschränkt zu fühlen. Ab jetzt werden die Mitglieder der Steuerungsgruppe aktiv in den Arbeitsgruppen mitarbeiten.

5. Zweite Phase der Planungskonferenz – Utopiephase

5.1 Kontext und Auftrag für die Arbeitsphase in Kleingruppen

„Die Stiftung `Gut gemacht` vergibt alle fünf Jahre einen Preis. Ihr Stadtraum wurde im Jahr 2020 mit dem Innovationspreis für besonders gute Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ausgezeichnet.“

Bitte nehmen Sie dazu folgende Arbeitsaufträge mit in Ihre Arbeitsgruppen:

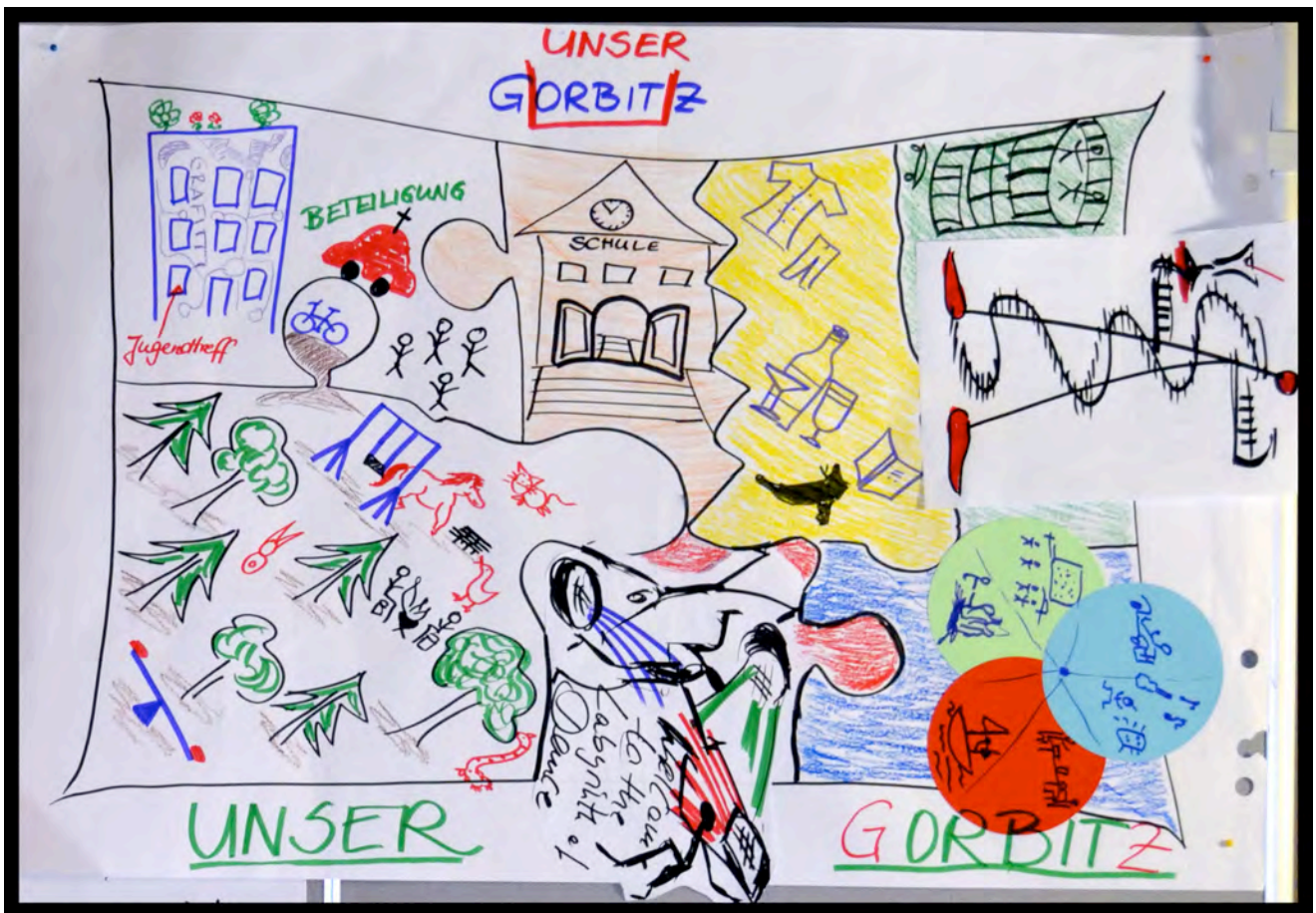
- Was hat die Jury überzeugt?
- Bitte sammeln sie alle Ideen und Fantasien dazu!
- Machen Sie ein kurzes Brainstorming (ca. 15 min) und nutzen Sie, sofern Sie möchten, die Ihnen zur Verfügung stehenden Materialien (Flipchart/Pinnwand und Papier, Moderationskoffer, A3-Blätter, Protokoll der letzten Sitzung, Hitliste).

5.2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse aus den Arbeitsgruppen im Plenum

5.2.1 Arbeitsgruppe I „Unser G[orbit]z“

- mehrere Bausteine unter Rücksicht integrativer Aspekte

Wald, Tiere, Treffpunkte (sichtgeschützt), Spielplätze (Treffmöglichkeit.) Dirt-Bike-Strecke, Tanz-Labyrinth (Gorbitz wird unterschachtet), Wohnblocks auf drei Etagen abgetragen, viele Jugendtreffs, drei Hochhäuser dürfen bleiben, da voll mit Graffiti, Autofriedhof (Sau und Schrott raus lassen), kleinteilige Einkaufsrestauration, Schule (Möglichkeiten für alle nutzbar, öffentlich), großer Aussichtsturm mit Gaststätte, Jahres-Aktions-Uhr (Seifenkistenrennen, Kino und Lagerfeuer am Gorbitzbach), Gorbitz Center wird Seniorenheim, Kindergarten, Kletterpark, Tanztreff)



5.2.2 Arbeitsgruppe II „Gorbitz ®“ – die neue Touristenattraktion

Ziele: Erlebnissräume, hohe Freizeitqualität, Transparenz, familienfreundliche Angebote, hohe Standards, Ich wohne gern hier, Identifikation

O-Ton: „Ich bin erstaunt, wie ähnlich die Gruppen gedacht haben.“



5.2.3 Arbeitsgruppe III „5 nach 12 in Goritz“

- Ergebnisse des Brainstormings:
 - o [8] Frühstück und Mittagessen für Kinder sind kostenfrei in den Angeboten (Schule, Kita, ...)
 - o [3] In den Einrichtungen arbeiten sehr gut ausgebildete und entsprechend entlohnte Menschen (Sabbatjahr, Weiterbildungsmöglichkeiten).
 - o [1] Schulen, Kitas sind attraktiver für Kinder und Eltern und Fachkräfte.
 - o [3] Ständige Weiterbildung/ Unterstützung der Fachkräfte ist Standard.
 - o [10] Wohnungseigentümer übernehmen Verantwortung für Mieter_innen (Schuldnerberatung, durchmischte Sozialstruktur im Haus).
 - o [9] Freiräume für Kinder und Jugendliche
 - o [7] Sommerkinos, Lesecafé, Stadtteilfernsehen/-radio, Schulradio
 - o [2] gleichberechtigtes, konstruktives Miteinander aller Bewohner_innen/ Gewerbetreibenden
 - o [1] Schulen, Kitas, Horte haben ein gemeinsames Bildungsverständnis → handeln abgestimmt
 - o [2] Alle Bewohner_innen sind in der Lage, sich zu beteiligen und beteiligen sich.
 - o [1] Bildungsorte sind verzahnt.
 - o [1] Gestaltung gemeinsamer Bildungsprozesse (formal, informell, nonformal)
 - o [7] Schulbibliothek

- [1] moderne Ausstattung der Bildungsorte (Technik)
 - [7] Auch Gorbitzer_innen besuchen „die Passage“.
 - [7] Es gibt ein lebendiges Stadtteiltheater, wo Eltern und Kinder gemeinsam spielen.
 - [7] Es gibt eine Galerie auf der Höhenpromenade.
 - [6] Es gibt Werkstätten, Kreativangebote und ein multifunktionales Stadtteilhaus.
 - [4] Eltern und Kinder bekommen Hilfen aus einer Hand vor Ort.
 - [4] Mobile Beratungsteams sind unterwegs.
 - [5] Vorhandene Sporteinrichtungen werden durch aktive Sportvereine genutzt, es gibt ein Vereinshaus → Angebote sind kostenfrei.
 - [5] Sporteinrichtungen sind frei zugänglich und sind für alle da.
 - [8] Haus der Gesundheit am Amalie-Dietrich-Platz (Kochen, Vorsorge, Beratung, Aufklärung)
- Entwickelte Cluster:
- [1] – gemeinsames Bildungsverständnis aller an Bildung Beteiligten
 - [2] – gleichberechtigtes, konstruktives Miteinander – gelebte Beteiligung
 - [3] – Fachkräfte und engagierte Ehrenamtliche und „Lebenskünstler_innen“
 - [4] – wohnortnahe Hilfen aus einer Hand
 - [5] – Sport für alle ...
 - [6] – Nachbarschaftswerkstätten
 - [7] – lebendige Stadtteilkultur
 - [8] – Gesundheit
 - [9] – unorganisierte Freiräume
 - [10] – Eigentum verpflichtet
- Wo kann was hin?
- Altgorbitzer Ring – Abenteuer-/Bauspielplatz an Feuerwehr
 - im Gorbitz Center – Stadtteilhaus (Kultur und Kunst)
 - Ginsterstraße – Vereinshaus (Sport, Spiel, Spaß)
 - Kirschenstraße – Sommerkino und Freibad
 - Amalie-Dietrich-Platz – Gesundheitshaus



5.3 Diskussion im Plenum

- Welche Phantasien ragen heraus oder sprechen Sie besonders an?
 - o Durchbrechung der sozialen Strukturen ist der Dreh- und Angelpunkt (Gebäude abreißen, andere Gebäude mit rein bringen).
 - o sehr viel Leerstand in Einkaufszentren (frustrierend) – Leerstand bekämpfen (ZWANGSENTEIGNUNG)
 - o Gesundheitszentrum mit KiNET am Amalie Dietrich Platz
 - o Gorbitz braucht ein grünes Zentrum (greifbare Natur)
 - o Freiräume (in Anlehnung an die Baustelle)
 - o ein Flair hierher holen – Wie kann man in Klötzer Flair reinbringen? – kleine Einkaufsmöglichkeiten möglicherweise. Gute Idee.
 - o Attraktion – Hier muss es etwas geben, was es sonst nirgendwo gibt (z.B. Turm mit Gaststätte).

- Welche Themen wiederholen sich?
 - o Grünflächen in Gorbitz
 - o Attraktion in Gorbitz

6. Themensammler und Kritik-Ecke

6.1 Themensammler

6.2 Kritik-Ecke

- Bedarfsaussage viel zu gering/zu abstrakt
- Bedarfsaussagen zu allgemein „Demokratiebildung“
- „Bildungslandschaften“ brauchen Dialog zu Bildungsbegriff
- fundierte Bedarfsanalyse (quantitativ und qualitativ)
- „Ohrfeige“ demokratische Grundsätze sind bereits Grundlage aller Angebote
- „Demokratiebildung“ im Teilfachplan zu hochschwierig gemeint → Demokratie im Alltag!
- alle Kontaktpersonen müssen sensibilisiert werden (z. B. Hausmeister_in, Bufdi)
- Menschen mit Migrationshintergrund – Bestand? – Bedarf?
- Bestand der Menschen mit Migrationshintergrund nicht korrekt erfasst
- Erfassung von geförderten Angeboten
- fehlende Bedarfsermittlung und Konzeptentwicklung mit/ ohne Adressat_innen
- Verschränkung von Stadtraumtyp und Bedarf
- integrierte „Denk“-___-Ende Ansätze
- Integrierte Sozial – und Bildungsplanung (SA, JA, GA, SPA...) – übergreifende Handlungsfelder und abgestimmte Maßnahmen
- fehlende Partizipation an dieser Veranstaltung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Eltern sind ebenfalls nicht an dieser Veranstaltung vertreten
- bitte alle Unterlagen zur Vorbereitung verschicken

7. Feedback und Abschluss, Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

Einstieg wird sein – Was wird in Laudatio stehen?

Auf welche Schwerpunkte kommen wir zurück?

8. Wo finden Sie Informationen?

Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Berichte der Steuerungsgruppe sowie die Protokolle zu den Planungskonferenzen finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden:

<http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/juhipla/Teilfachplan.html>

Jeder Stadtraum hat dort einen eigenen Ordner auf dem JugendInfoService Dresden, in dem entsprechende Unterlagen abgespeichert werden.

f. d. R. d. P.

Paul Berthold und Janine Gräfe